

Weihnachtspredigt 2008 – Joh 1,14 – 26.12.2008 - Altwarmbüchen

Weihn – die Geburt des Kindes im Stall, die Geburt Gottes im Stall, die Geburt in mir – liebe Gem, das bleibt ein Geheimnis, Wer kann dies Geheimnis verstehen? 40 Jahre lang predige ich nun schon darüber, immer wieder neu, und immer noch nicht hab's ich begriffen – ergriffen – in mich aufgenommen – und dann weitergesagt, weitergeglaubt, weitergetan. Vor zwei Tagen, abends und in der Nacht, haben Sie das Geheimnis berachtet – vor 2 Tagen – und jetzt, bei Licht besehen – ja, es bleibt ein Geheimnis, unerforschlich.

Ein neues Weihn-Lied, so vor 40 Jahren entstanden singt, davon. *“ Ein Kindlein ganz arm in dem Stall- wer kann dies Geheimnis verstehen? “* Ja, wer kann's? Auf vielerlei Weise versuchen wir's immer wieder neu zu verstehen, nicht nur mit dem Kopf, Verstand, sondern vor allem mit dem Herzen, am End aber auch mit unserem Tun.

1.

Am Hl. Abend haben wirs mit unserem **Herzen**, mit dem Gemüt versucht – Sie erinnern sich. Nie sind unsere Ki so voll wie am Hl. Abend. Denn diese Geburt im Stall bewegt das Gemüt. Und so pilgern viele Menschen (auch wenn sie sonst wenig von Ki und Gl halten) Jahr für Jahr treu zu den Christmetten Im Osten, neue BL, sogar mehr als im Westen, fast 70% sind es dort). Sie wollen sich ein bisschen verzaubern lassen von der Atmosphäre dieses Tages, dem Licht des Baumes, dem Zauber der weihnacht, der alten vertragenen Leide aus längst verg. Kindes/Jugendtagen. Manche Träne wird verstohlen weggewischt. das tiefe und echte Empfinden, Weihn. berührt den Kern meiner Seele trotz aller Friedlosigkeit um mich herum, diese Sehnsucht ist einfach nicht tot zu kriegen.

Ich denke, es ist ein tiefes inn. Wissen des Herzens: Hie werde ich angerührt an dem tiefsten Grund meiner seele. Viell. bewegt es mich gar so sehr, so zentral, so elementar, dass och schnell wieder ab wehren muss, allenfalls 3 tage kann ich das aushalten, weil's so umfassend ist – halt ich nicht durch und schnell muss ich's durch Sylvesterböller wieder vertreiben, sonst kommt's mir zu nah, und merke, ich halt's nicht durch.

Weihn - also nichts für den Verstand? Eher fürs Gemüt, für die Seele?

Maria selbst in der uns vertrauten Weihn-Gesch gibt ja das Stichwort: *“Und sie bewegte all dies Dinge...“* Man sieht nur mit dem Herzen gut. Und wenn ich ad alles hin und her bewege, hin und her wende, also auch Weihn-Trubel und Weihn-Friede, äußere Hektik und innere Sehnsucht, wenn ich alles abwäge, das abstreife, was zu leicht ist, nicht dazu gehört,... ja dann setzt sich das, bleibt haften, was wirklich wesentlich ist, mein Leben bewegt und ihm Kontur, Gestalt verleiht.

Ja, auf as Geheimnis der Weihn. muss man sich von innen her einlassen, um es mit dem Herzen zu verstehen, dem guten Herzen, das in uns ruht. „DIR ist heute der Heiland geboren“ heißt es ja. Gottes Liebe gilt gerade DIR, so wahr und greifbar wie diese Bündel Kind im Futtertrog irgendwo am Rande des Weltgeschehens ad war. Und dann die Zusage Gottes hören, gilt mir ganz persönlich: Ich bin dir so nah wie dieses Kind der Mutter nah ist, wie jedes Kind dir nahe ist, jedes, Und viell. geschieht's dann am Ende sogar, dass Gott selbst in mir geboren wird, Gott in mir ganz neu geboren. Ein Wunder, Ein Geheimnis, so wie es P, Gerhardt in seinem Weihn-Lied singt:

„Da ich noch nicht geboren war, da warst du mir geboren....So lass mich nun dein Kripplein sein, komm, komm und lege bei mir ein dich und all deine Freuden“ Ja! (Wir werdens singen)

Keine Grenzgedanken des Kopfes also, sondern Grenzerfahrungen des Herzens. Gott in mir – will wachsen wie ein kl. Kind – will Gestalt annehmen, groß werden in mir – Gott will groß werden in mir. Ja, es bleibt ein Geheimnis. Wer kann das Geheimnis versteh. Ist und bleibt zu groß für uns.

2.

Daher hat schon vor alter Zeit Johannes es mit dem *Kopf*, dem Verstand zu verstehen versucht, dies Geheimnis. Theologen seit 2000 Jahren haben's versucht. „Inkarnation- Fleisch/Menschwerdung Gottes Gottes“ ist das Stichwort. Unser hgt. Predigtetext., das Weihn-Evgl. Johannes, steht dafür Pate: Etwas für Kopfmenschen, fürs Denken. „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott....Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns und wir schauten....“ Kürzer und prägnanter kann man es kaum sagen. Für mich –der ich gern denke- großartig. Doch auch für andre?

Also, zugespitzt: GOTT –ewig, vollkommen, ungreifbar, jenseitig, unfassbar, sternenweltenweit von uns getrennt- wird MENSCH – geht ein in dies Welt, nistet sich ein in sie, wohnt unter uns, verwechselbar, austauschbar, greifbar, angreifbar, auch ohnmächtig in Menschenhand. Gott einer wie wir, näher als wir es selbst sein können. Paradox!

Wissen Sie: Das ist bei Lichte betrachtet die Umwandlung aller unserer Normalen Gottesvorstellungen. Alle bisherigen Gottesbilder gehen durch diese radikale Menschlichkeit Gottes in Trümmer. Normalerweise denken wir ja. Gott –oben, Herrscher, König, souverän, unnahbar. und all dies wird nun zerschlagen. Er wohnt unter uns, gar in uns, voller Gnade und Wahrheit.

Ist das überhaupt denkbar? Oder nur ein Konstrukt unseres Verstandes. Ausgedacht von Leuten, die provozieren wollen, gar Gott ins ein Gegenteil verkehren wollen? Ihn herabziehe ins Menschlich-Allzumenschliche?

Juden sagen ns sagen: Das geht nicht, das ist Gotteslästerung, wenn wir Gott so in unserer schmutzige Welt hineinzerren, ihn damit entehren. nein sagen sie, Gott bleibt Gott, getrennt von uns, man darf ihn nicht –hochgelebt sei sein unaussprechlicher Name- mit allerlei Allzumenschlichen verwechseln oder auch nur vermischen. Nein, Gott ist Gott und Mensch ist Mensch, keine Symbiose hier.

Und doch –verrückt, wirklich ein Geheimnis- ist das gerade der Kern der chrl. Weihnacht, die Umkehr, also Revolution aller bisherigen Gottesbilder. Sieh dir den Knaben Jesus an, so ist Gott. Sieh dir den göttlichen Menschen Jesus an, so ist der wahre Mensch, wie ihn Gott gedacht hat. In diesem Menschen kommt beides Zusammen, wahrer Mensch und wahres Gott, beides wahr wie es nur sein kann. „Und das Wort(Gott) wurde Fleisch (Mensch) und wir schauten seine Herrlichkeit“. ja, so ist es.

Ein Versuch das Wunder der Weihn. mit dem Kopf, dem Verstand zu verstehen. Anders als am Hl. Abend mit Herz, Gemüt. Gut so? Befriedigt es? Oder bleiben unsere Fragen? Natürlich! Es bleibt ein Geheimnis, wir kriegen's nicht in den Griff, wir spüren, wir merken es.

3.

Daher gibt's zurecht noch eine 3. Weise, das Geh. der Weihnacht zu verstehen. Nicht mit dem Herzen, nicht mit dem Kopf, dem Verstand, sondern mit den **Händen**, durch unser **Tun**. Also die Weihn-Botschaft, Friede auf Erden, allen Menschen und überall, einfach tun. Ohne viel zu fragen und fühlen oder rasonieren, einfach hingehen wie die Hirten auf dem Feld und im Sinne Jesu –des Kindes in der Krippe und des Mannes unterm Kreuz- handeln.

Ein einfaches Sprichwort sagt es schon: „Es gibt nix Gutes außer man tut es“. Jesus sagte z.B. am Ende des Gl., vom barm. Samariter, nach langem hin und her mit Kopf und Herz. „Gehe hin und tue desgleichen“. gehe einfach hin und handele wie er!

Das ist typisch jüdisch. Das ist die Art, wie Juden Gott be-greifen wollen, im wahrsten Sinn. „Wer und wo und wie ist Gott?“ fragen die klugen Philosophen. Und kriegen keine richtige Antwort. Der fromme jüd. Rabbi Leo Baeck antwortet. „Übe (tue), was Gott dir gebietet und du weißt, wer er ist“. Eine tolle Antwort. Also: Wenn du die Gebote Gottes hältst, das tust, was dir von ihm geboten ist, einfach tust, dann lernst du Gott kenne, in deinem Tun. Das Geheimnis Gottes erschließt sich dir, wenn du in seinem Geist lebst und handelst. Wenn du seinen Willen tust, wird er dir immer vertrauter, kommst du ihm immer näher, wirst du am Ende gar in deinem Tun eins mit ihm. . Wenn du Lieb übst, wenn du den Frieden übst, dann lernst du Gott kennen. Das ist jüdischer Glaube, Weisheit des Glaubens. – Christlich übertragen also: Handle und lebe so, wie Jesus gehandelt und gelebt hat, in seinem Geist, dann lernst du das „Wunder der Weih“ verstehen, ganz schlicht, durch dein Tun.

Eine tolle, eine ganz einfache Lösung? Und wenn wir skeptisch zurückfragen: Sind wir denn fähig dazu? Können wir das überhaupt? Bleibt's da nicht bloß beim moral Appell mit erhobenen Zeigefinger, so würden Juden (Jesu selbst war ja Jude) da antworten: Ja, du kannst es. Du kannst das Gute tun, kannst nach dem Willen Gottes leben. Steckt in dir drin, Gott hat es hinein gelegt in dich. Und wenn du es tust, von ganzem Herzen, mit all deinen Kräften, dann wird dir alles andere zufallen. Denn Gott erfüllt und vollendet in dir, was du noch ganz unvollkommen begonnen hast.

Also: „Übe, was Gott dir gebietet, dann weißt du, wer er ist“ - Setz die Botschaft der Weihn., (Friede auf Erden für jedermann, jede Frau, allüberall!) in die Tat um, dann bleibst du dem Geheimnis von Weihn. auf der Spur, bis dabei, das Wunder der Weihn. in deinem Leben durch dein Handeln zu verstehen. So kann die Christgeburt ja selbst als TUN , als entscheidende TAT Gottes verstanden werden, wie schon der alte Goethe in seinem berühmten Faust-Gedicht sagte: „Auf einmal seh ich Rat – und schreib getriost: im Anfang war die Tat“. Hat sehr viel für sich.

Doch bei allem,. lebe Gdm, es bleibt am Ende auch hier ein Geheimnis. Denn auch unserer Tat, so trefflich sie auch sein mag, rührt allenfalls von Ferne an dies Geheimnis heran.

4.

Es ist wohl so: Will ich das Wunder der Weihn verstehen, begreifen, erfassen, Gestakt werden lassern in meinem Leben (wenn ich es will), dann muss ich es wohl auf allen drei Ebenen zu verstehen, zu bewegen, zu erfassen versuchen, immer wider neu – alle Jahre, alle Tage wieder.

Also mit dem KOPF, meinem verstand, den Gott mir geschenkt hat, eine gute Gabe Gottes, dürfen wir durchaus gebrauchen mit Lust und Leidenschaft des Denkens

Und dann mit dem HERZEN, meinem Gefühl und Empfinden, das Gott mit geschenkt hat, um von inner heraus intuitiv zu verstehen. Eine gute Gabe Gottes, dankbar und demütig zu gebrauchen.

Und schließlich (viell. gar vor allem) mit den HÄNDEN, mit meinem Tun, meinen guten Willen, den Gott mir auch geschenkt hat, mit meiner Fähigkeit, das Gute auch wirklich zu tun –meine Hände, mein Will, eine gute Gabe Gottes, dankbar und tatkräftig zu gebrauchen.

So reich sind wir alle, dass wir's auf allen Ebenen, dreifach und viell. noch mehr, versuchen können, dürfen, ja müssen. Ja natürlich, oft sind wir zu einspurig, engstirnig, versuchen's nur auf einem Weg, es bleibt einseitig. Und oft hören wir zu früh auf. Meinen: ich hab's nun brauch nicht mehr weiter zu denken, weiter zu empfinden, weiter zu tun: dabei ist's eine Aufgabe für unser ganzes Leben, von Kindheit, Jugend an bis ins hohe, höchste Alter „Nicht dass ich's ergriffen hätte, jage ihm aber nach...“ in mir, dem Wunde der Weihnacht, diesem Geheimnis, Geheimnis meines Lebens, es zu ergreifen , erfassen, umfassen, vielleicht gar zu verstehen – irgendwann – alle Tage wieder neu.

Also: was hindert uns eigentlich daran, uns wieder auf den Weg zu machen, auch heute am 2. Weihn-tag, mit ganzer Seele, ganzem Gemüte, mit all unseren Kräften, dieses Geheimnis der Weihnacht: - a. zu begreifen mit dem Kopf – b. zu erfahren mit dem herzen – c. Gestalt werden zu lassen in unserem Tun? Also mit allen unseren Kräften, dem ganzen Menschen? Was hindert uns, heute wieder einmal neu damit zu beginnen, damit es für uns wahr werde:

„Das Wort ... und wohnte unter uns.... und wir schauten ---- voller Gnade und Wahrheit“